

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Augen — und sah mich in demselben kleinen Tempelraum der „Kaug-Daw-Gni-Pagode“

Stumm und ernst sah der alte Priester noch immer hinter seinem Elefantentisch; der Boghi aber hochte teilnahmslos auf seiner Matte und liek eine Perlenschnur, die ihm um den hageren Hals hing, durch die Fingergleiten.

Ein leichtes Schwindelgefühl machte sich noch in meinem Kopf bemerkbar und meine Schläfen strafften sich noch unter einem dumpfen Druck; aber mein Körper war völlig unverletzt.

„Was ist mit mir vorgegangen? stammelte ich fassungslos.

Zum erstenmal verzog ein flüchtiges Lächeln die dunklen Züge des Priesters und höflich entgegnete er:

„Nichts, Sahib! Der ungewohnte Duft des Rauches und der Blumen hatte Ihre Sinne umfangen, daß Sie in eine Ohnmacht fielen. In der frischen Luft wird Ihnen schnell

besser werden. Ich bin übrigens überzeugt, daß Sie der Meinung waren, die Schlange wolle Sie angreifen; aber handeln Sie in Zukunft nicht mehr so übereilt, Sahib, Sie können gehen!“

Er neigte verabschiedend den Kopf und ein Tempeldiener führte mich auf den Weg nach der Stadt.

Wie trunken taumelte ich durch die Wege. Aber schnell schwanden in der frischen Luft die Zeichen des Schwindels und ich vermochte mich zu sammeln.

Eines wurde mir bald klar: zur Strafe für die übereilte Tötung der heiligen Schlange war ich von Kanakh auf Geheiß des Priesters hypnotisiert worden, und alle die erlittenen Qualen hatte man mir suggeriert. —

Aber ich kann mir nicht helfen, vor den Türmen des Schweigens habe ich eine tiefen Abscheu, obwohl ich sie damals in Rangoon nicht mehr aufgesucht habe.

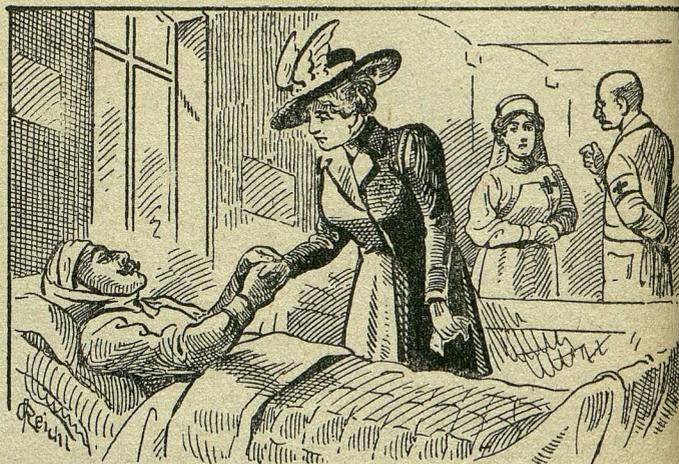
O Indien, du bist ein seltsames Land — auf Wiedersehen! —



## Erna, seine Braut.

Eine tragische Geschichte wird aus Darmstadt gemeldet: Ein dortiges Fräulein besuchte eines der in der hessischen Hauptstadt errichteten Militär Lazarette und brachte den Verwundeten reiche Liebesgaben. Als sie, den Saal durchschreitend, zur Ausgangstür sich wandte, rief ein verwundeter Offizier, an dem sie vorüberging: „Erna, Erna!“ Das Fräulein wendete sich um und da sie weder den Offizier kannte, noch Erna hieß, ging sie weiter. Da lief die Schwester der jungen Dame nach und bat sie, zurückzukommen. Der Offizier liege in Fieberphantasien und halte die junge Dame für seine Braut Erna. Die Krankenschwester bat die Dame, an das Krankenbett zu gehen, und den Offizier, dessen Tage gezählt seien, in dem Glauben zu lassen, sie sei die von ihm heißersehnte Braut. Auch der Arzt schloß sich dieser Bitte an. Die junge Dame tat, was man von ihr wünschte, ging zu dem Schwerkranken, sprach mit ihm und tröstete ihn. Von da ab kam sie jeden Tag und blieb einige Stunden bei dem Sterbenden, dem das Glück aus den

brechenden Augen strahlte. Als vor wenigen Tagen die Dame wieder ihren Besuch machen wollte, teilte ihr die Schwester mit, der „Brä-



Die junge Dame tat, was man von ihr wünschte, ging zu dem Schwerkranken, sprach mit ihm und tröstete ihn.

„tigam“ sei gestorben und das junge Mädchen vergoß bei dieser Nachricht so heiße Tränen, als ob wirklich der Mann ihres Herzens gestorben wäre.